

**Für den Inhalt verantwortlich:** Sybille  
**Land:** Österreich  
**Veröffentlicht:** Februar 2007

Ich habe Ihre Geschichte gestern in Vera gesehen und hatte wirklich große Mühe bei der Sendung zu bleiben, zu sehr hat mich Ihr Schicksal an meines erinnert. Ich gratuliere Ihnen, dass Sie Ihre Geschichte öffentlich erzählen und wieder ein neues Leben aufbauen konnten. Ich werde versuchen, meine Geschichte zu schildern:

Meine Erziehung war sehr streng und ich hatte eigentlich keine Freiheiten. Kurz nach der Matura lernte ich einen wesentlich älteren Mann kennen, sein Interesse schmeichelte mir und wir begannen eine heimliche Liebschaft. Meine Eltern hätten das niemals wissen dürfen, natürlich wären sie dagegen gewesen. Aber Lügen haben kurze Beine und so kam es, dass sie mich vor die Entscheidung Elternhaus oder Mann gestellt haben. Da begann mein schicksalhafter Lebenslauf. Ich zog zu diesem Mann und wir heirateten wenig später, es dauerte nicht lange, da kam Martin auf die Welt. Wir hatten ein hübsches Haus in Niederösterreich und eigentlich eine glückliche Zeit. Ich wollte nicht, dass Martin ein Einzelkind bleibt und so wurde 1 ½ Jahre nach Martin Camilla geboren. Mit einer gewissen Schadenfreude zeigte ich der Familie, dass auch eine Ehe mit 26 Jahren Altersunterschied gut funktionieren kann, immerhin waren in der Zwischenzeit diverse Ehen in der Familie geschieden. Mein Mann war den Kindern ein guter Vater und mir ein fürsorglicher Ehemann. Was ich über all die Jahre nicht bemerkte war, dass er mich sehr geschickt immer mehr von Familie und Freunden distanzierte, er las meine emails, erzählte in der Verwandtschaft Lügengeschichten und benahm sich bei Familienfeiern derart daneben, dass man schon in Erwägung zog, ihn gar nicht mehr einzuladen. Er entwickelte auch einen ausgeprägten Geldgeiz, so leisteten wir uns kaum etwas, Urlaube, die wir so dringend gebraucht hätten, waren nahezu ein Fremdwort! Schon am Anfang unserer Ehe trat er einer Bruderschaft bei, die sein Selbstwertgefühl derart gesteigert hat, dass er wahrhaftig dachte, er wäre der einzig gute Mensch auf Erden. So haben auch die Kinder ständig Predigten von ihm gehört.

Martin und Camilla waren anfangs lustig, lebensfroh und sehr wissbegierig, aber es war nicht zu übersehen, dass sich das Vater-Tochter-Verhältnis zunehmend verschlechterte. Camilla konnte ihrem Vater nichts Recht machen. Plötzlich war sie dumm, hässlich und an ihrer Figur gab es ständig etwas auszusetzen. Ich muss ja nicht erklären wie schlimm es für Mädchen ist, wenn der Vater sie nicht annimmt. Martin wurde gelobt, Camilla niedergemacht. Wenn es Schokolade gab, dann wurden ausschließlich die Männer damit gefüttert, wir Frauen mussten zusehen. Camilla hatte Kleidergröße 36, ich 34 bei einer Größe von 1,78 m. Natürlich zweifelten wir letztlich selbst an unserem Aussehen. Hinzu kamen tägliche Schreiatacken und Handgreiflichkeiten zwischen Camilla und ihrem Vater.

Es kam wie es kommen musste, Camilla wurde sehr krank und wollte nicht mehr leben. Sie begann sich zu ritzen und schluckte wahllos Medikamente. Gespräche mit meinem Mann, sich endlich zurückzunehmen, nützen gar nichts, er fühlte sich im Recht und hielt mich für unfähig die Kinder zu erziehen. Auch als unsere Tochter auf die Kinderpsychiatrie kam, wurde er nicht wach. Ich war zwischen den beiden zerrissen, auch deshalb, weil mein Mann mir immer glaubhaft machen konnte, dass Camilla ihre Krankheit nur inszeniert, um Aufmerksamkeit zu erregen. Eines Tages erhielt ich einen Anruf aus dem Krankenhaus, dass Camilla Tabletten gehortet und diese alle auf ein Mal geschluckt hatte. Es war nicht klar, ob sie überleben würde. Die Reaktion meines Mannes darauf hat mich unheimlich erschüttert

und eine unvorstellbare Leere in mir ausgelöst. Er meinte, <das wäre gut so, weil dann hätten wir das jetzt hinter uns>!

In diesem Moment wurde mir klar, dass ich mit so einem Menschen nicht weiterleben kann und möchte, und fasste den Entschluss, mir eine Wohnung zu suchen, damit Camilla nach dem Krankenhausaufenthalt nicht mehr in den Familienverband zurückkehren musste und endlich Ruhe finden könnte, um gesund zu werden. Es war ein mutiger Schritt, weil ich damals arbeitslos war (da auch ich durch den Psychoterror bereits krank war) und ich hatte wirklich keine Ahnung, was da alles auf mich zukommen würde. Die Eigentumswohnung, in der wir lebten, war meine und ICH musste ausziehen. Mein Sohn, der von seinem Vater immer schon manipuliert wurde, wollte natürlich beim Vater bleiben, und so ging ich ohne Geld und sonstige Mittel davon, obwohl mir mein Anwalt damals davon abgeraten hatte. Aber das Wohl meiner Tochter war mir derart wichtig, dass ich alles auf mich genommen habe. Wäre damals nicht meine Familie gewesen, die mich aufgefangen hätte, wäre ich wahrscheinlich nicht mehr am Leben. Ein Cousin stellte mir eine hübsche, große Wohnung zur Verfügung, in der wir uns sehr wohl fühlten, ich baute mir einen wunderbaren Freundeskreis auf und hatte gemeinsam mit meiner Tochter wunderbare Hobbys. Was dann aber begann, war eine Hetzkampagne meines Mannes, mit der ich nie im Leben gerechnet hätte. Ich erhielt von ihm keinerlei Unterstützung in finanzieller Hinsicht, ich hatte große Mühe, mein persönliches Hab und Gut aus der Wohnung zu bekommen und schließlich bezichtigte er mich, eine lesbische Affäre zu haben und reichte mit dieser Begründung die Scheidung ein. Das Verständnis der Richter für Frauen in Notsituationen ist sehr verkümmert, das bekam auch ich zu spüren. Ich wurde mit einer kleinen Summe für die Wohnung abgespeist und musste von meinem Arbeitslosengeld auch noch Alimente für meinen Sohn bezahlen. Die Gehirnwäsche, die mein Sohn durch seinen Vater erhielt und immer noch erhält, ist der Grund dafür, dass er mich verachtet und keinen Kontakt möchte. Ich konnte bald eine Anstellung in einem Krankenhaus finden und es war erfreulich, dass sich Camilla mit einigen Rückschlägen erholte und doch zur Ruhe kam. Aber ihre Traumata waren sehr fest verankert. Psychotherapien musste ich alleine bezahlen, ihr Vater weigerte sich für solch unnötige Dinge Geld auszugeben.

Aber ich hatte doch noch Glück. Ich lernte einen Mann kennen und lieben, bin heute wieder verheiratet und habe mich auch gesundheitlich erholt. Camilla ist nach ihren zahllosen Krankenhausaufenthalten in einer betreuten Wohngemeinschaft und erholt sich zusehends. Der einzige Makel an unserem Leben ist, dass mein mittlerweile 19 jähriger Sohn keinen Kontakt zu mir haben möchte. Die Verachtung steht ihm ins Gesicht geschrieben und er hat eine extrem frauenfeindliche Einstellung. Ich werde weiterhin vor Gericht gezerrt, es geht immer um Geld. Mal will mein Sohn mehr Geld, dann wieder beantragt mein geschiedener Mann die Einstellung der Alimente für das kranke Kind.

Dass mein Sohn auch ein Opfer ist, hat außer mir noch niemand erkannt. Mein Exmann hat ihm nicht nur die Mutter genommen, sondern ihm auch ein völlig falsches Weltbild vermittelt.

Den wahren Charakter eines Menschen erkennt man immer erst, wenn es zu spät ist. Heute frage ich mich, wie ich mit diesem Mann 18 Jahre verheiratet sein konnte, ohne seine psychoterroristischen Aktivitäten zu erkennen und meine Kinder davor zu schützen!